Vier gute Gründe für mehr vegetarisches Essen bei Gemeindeveranstaltungen

1. **Weniger tierische Produkte – mehr Getreide für unser täglich Brot**
   - In der EU werden etwa 120 Mio t Weizen erzeugt und fast 300 Mio t Getreide insgesamt. Etwa 2/3 dieses Getreide landet in Futtertrögen (Europäische Kommission 2022, „Cereals production, Area & Yield", für das Jahr 2020). Das ist in etwa das 4-fache dessen, was die Ukraine und Russland zusammen vor dem Krieg jährlich an Weizen exportiert haben. (Spectrum News 2022 basierend auf Daten der USDA und des Deutschen Raiffeisenverbandes)[1]. Die Erzeugung von einem Kilogramm Fleisch erfordert im Schnitt etwa drei kg Futtermittel, die auch direkt für den menschlichen Verzehr geeignet wären (Mottet et al. 2017: Livestock: On our plates or eating at our table? A new analysis of the feed/food debate. Global Food Security 14).
2. **Tierische Lebensmitteln brauchen viel Fläche – die dann nicht für anderes zur Verfügung steht, z.B. für den Erhalt der Artenvielfalt**
   - Zur Erzeugung von einem Kilogramm Rindfleisch braucht man etwa 20 m^2 (aber: inkl. Wiesen und Weiden!), für ein kg Hähnchenfleisch 11 m^2 (nur Acker!), für 1 kg Brot nur 1 m^2 (IFEU 2020, eigene Berechnungen).
   - Der Naturschutz in Deutschland fordert seit langem 10-20 % naturnahe Flächen in der Agrarlandschaft, um das Artensterben in Deutschland zu stoppen (Tscharntke 2021). Weniger Konsum tierischer Produkte kann Flächen für den Naturschutz freisetzen. Flächen sind nur einmal da, so besteht eine Konkurrenz zwischen Teller, Trog und Tank. Weltweit wird fast die Hälfte der Ackerflächen für die Tierfutterproduktion eingesetzt (Mottet et al. 2017). Außerdem: Ökolandbau ist nachweislich besser für die Biodiversität (Sanders et al. 2019), hat aber deutlich geringere Flächenerträge. Wenn wir mehr Ökolandbau wollen, benötigen wir also mehr Anbaufläche. Dies gelingt bei reduziertem Konsum tierischer Produkte.
3. **Klimaneutralität ist nur durch eine Reduktion des Konsums tierischer Produkte erreichbar**
   - Neben Kohlendioxid (CO_2) sind Methan (CH_4) und Lachgas (N_2O) die wichtigsten Treibhausgase. Zwar sind Methan und Lachgas in der Atmosphäre nicht so stabil wie CO_2, trotzdem müssen die Emissionen deutlich sinken um ein klimaneutrales Emissionsniveau zu erreichen: Methanemissionen um 50% und die Lachgasemissionen um 25% (IPCC 2018). Die Methanemissionen kommen in Deutschland fast zu 100% aus der Tierhaltung, die Lachgasemissionen zu mehr als ¼. Nach technischen Lösungen suchen wir seit Jahren – bisher ohne durchschlagenden Erfolg. Dazu kommt, dass die Nachfrage nach Soja für die Tierfütterung der größte Treiber der Regenwaldabholzung ist.
4. **Weniger Fleisch ist gesünder – für uns und für unsere Erde**
   - Wir konsumieren im Schnitt in Deutschland etwa drei mal so viel Fleisch und Fleischprodukte wie es gesundheitlich empfohlen ist (Konsum 2020: 1,1 kg pro Kopf und Woche (Statista 2022 basierend auf Daten der BLE); Empfehlung 300-600 nach DGE.

Führende Wissenschaftler aus den Bereichen Medizin und Umweltwissenschaften veröffentlichten 2019 den sogenannten „EAT Lancet Report for a planetary healthy diet". Darin zeigen sie, dass eine Ernährung mit etwa 300 g Fleisch pro Woche einer für Mensch und Natur gesunden Ernährung entspricht – also der sprichwörtliche Sonntagsbraten.

Unser Vorschlag

Wir setzen als christliche Gemeinden in Tübingen ein Zeichen für eine gesunde und für Mensch und Natur gerechte Ernährung und bieten in Zukunft auf Gemeindeveranstaltungen weniger oder kein Fleisch mehr an.

Tübingen, April 2022

Maria Müller-Lindenlauf, Romeo Edel, Julia Max

(Vernetzungstreffen der Umweltgruppen in der Evang. Gesamtkirchengemeinde Tübingen, c/o romeo.edel@rs-edel.de)

[1] Ukraine: Höhere Preise für Europa, Hunger für Afrika - Spektrum der Wissenschaft (2022-04-04)